

Jahresbericht 2022 für Burkina Faso

Schon 2019 war Burkina Faso von mehr radikal-islamistischen Angriffen betroffen als jedes andere Sahelland. 40 Prozent des Staatsgebiets sind derzeit unter der Kontrolle dschihadistischer Extremisten. Vor allem im Norden und Westen werden Dörfer in Brand gesetzt, Felder zerstört und Unschuldige ermordet. Überlebende müssen weite Strecken auf der Flucht vor der Gewalt zurücklegen, ohne Zugang zu Nahrung, Unterkunft oder medizinischer Versorgung. **Drei terroristische Gruppen versetzen Burkina Faso in Angst und Schrecken:** die einheimische „Ansar ul Islam“, der grenzüberschreitend agierende „Islamische Staat in der Westafrikanischen Provinz“ und „Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin“, die sich selbst als Sahara-Zweig von Al-Qaida im islamischen Maghreb bezeichnet.

Nach dem Zusammenbruch des 27 Jahre währenden, autokratischen Regimes von Präsident Compaoré etablierte Burkina Faso 2015 zum ersten Mal seit 1980 ein demokratisch legitimes System. Die gewählte Regierung unter Präsident Kaboré wurde im Januar 2022 jedoch durch einen Militärputsch abgesetzt. Nur acht Monate später, im September 2022, folgte ein zweiter Militärputsch, der zu einem Wechsel des militärischen Staatsoberhauptes, von Oberstleutnant Damiba zu Hauptmann Traoré, führte.

Die Bevölkerung steht mehrheitlich hinter der burkinischen Militärregierung, weil sie sich von ihr ein hartes Durchgreifen gegen die terroristische Bedrohung im Land verspricht. Demokratische Prinzipien und Strukturen würden viele Burkinabé begrüßen, an die notwendige Stärke, Taktik und Wirksamkeit einer zivilen Regierung im Kampf gegen den Terrorismus glaubt jedoch kaum jemand. Gerade vor demokratischen Wahlen, so die Erfahrungswerte, würden die Regeln der öffentlichen Ordnung außer Kraft gesetzt und Zugeständnisse gemacht, um sich Stimmen zu sichern. Der eigene Machterhalt sei wichtiger als das Wohl der Bevölkerung. Das Handeln bisheriger Regierungen hat zu einem Sicherheitsvakuum geführt, das einige Gemeinden mit Selbstverteidigungsgruppen, sogenannten „Koglweogo“ (der Moré-Ausdruck bedeutet wörtlich: „Schützer des Busches“) füllen.

Extreme Flucht- und humanitäre Krise

Ende Januar 2023 waren laut dem Nationalen Rat für Nothilfe und Wiederaufbau **fast zwei Millionen Menschen in Burkina Faso Vertriebene im eigenen Land** (bzw. Binnenvertriebene, auf Englisch: Internally Displaced People bzw. IDPs), ein Anstieg von 3 Prozent allein gegenüber dem Vormonatswert. Über 80 Prozent der registrierten IDPs sind Frauen und Kinder unter 15 Jahren.



@TDF

Dazu kamen UNHCR zufolge rund 35.800 schutzsuchende Geflüchtete und AsylbewerberInnen v.a. aus den Nachbarländern von Burkina Faso. Das schiere Ausmaß der Krise und die nicht abbreißenden Fluchtbewegungen führen zu einer vollkommenen Überforderung der Aufnahmegemeinden und haben in Burkina Faso eine **humanitäre Notlage** ausgelöst, die das Auswärtige Amt als die größte seit Bestehen des Landes bezeichnet. Dabei galt Burkina Faso bereits vor der Krise als eines der am wenigsten entwickelten Länder. Auf dem Index der menschlichen Entwicklung der UN ist es mit Rang 184 von 188 Ländern fast das Schlusslicht (2021). 40 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Auch die Auswirkungen des Klimawandels setzen dem Sahelstaat massiv zu: Wüstenbildung, Entwaldung und Extremwetterereignisse wie Überschwemmungen und Dürren greifen immer weiter um sich. Für die 80 Prozent von der Landwirtschaft lebenden Burkinabé existenzbedrohlich!

Schwere Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Mädchen

Die Ausnahmesituation wird von schweren Menschenrechtsverletzungen und exorbitanter Straflosigkeit begleitet: 2021 wurden 909 Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt gemeldet, allein in der ersten Jahreshälfte 2022 waren es bereits 1.663 (davon 1.508 gegen Frauen und 119 gegen Mädchen). 91 Prozent der Betroffenen waren IDPs, die in provisorischen Lagern lebten.



@TDF

Wenn der Zustrom an Vertriebenen nicht nachlässt, sind aber gleichermaßen Frauen aus Aufnahmegemeinden gezwungen, sich zum Holz sammeln oder Wasserholen immer weiter von ihren Dörfern zu entfernen, was das Risiko sexualisierter Übergriffe erhöht.

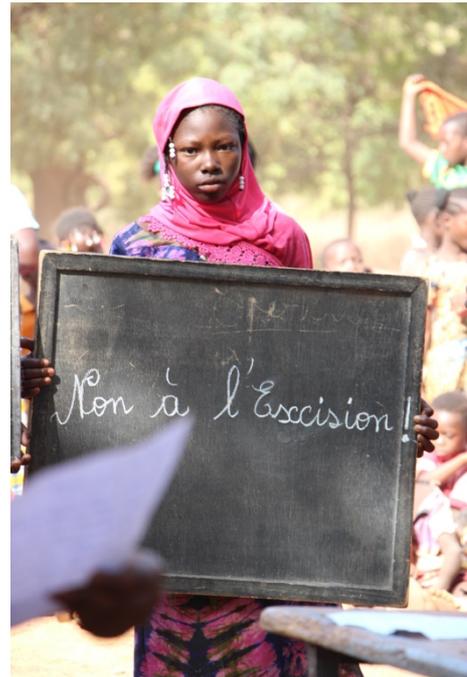
Wie ein Oxfam-Bericht zur Lage der Frauen in Burkina Faso zeigt, sind **Mädchen und Frauen v.a. sexualisierter Ausbeutung, Prostitution unter Zwang oder aus Existenznot und der Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen ausgesetzt**: „Fünf junge Mädchen wurden von den bewaffneten Gruppen vergewaltigt, ein Mädchen wurde vor den Augen des ganzen Dorfes vergewaltigt und zum Sterben zurückgelassen“, bezeugte eine Gesprächsgruppenleiterin. Zu den Traumata, die Mädchen und Frauen bei Angriffen auf ihre Dörfer oder auf der Flucht erleiden, kommt der Stress, der durch den Verlust der Lebensgrundlage und täglichen Orientierungspunkte, den Mangel an Privatsphäre und Schutz, die Unkenntnis der neuen Umgebung und die Abhängigkeit von Hilfe entsteht.

Association Bangr Nooma (ABN) hat 2022 Alles mobilisiert, was in ihrer Macht stand, um das Überleben und den Schutz binnenvertriebener Mädchen und Frauen in 50 Dörfern und Stadtteilen der Hauptstadt Ouagadougou, wo die TDF-Partnerorganisation ihren Sitz hat, zu sichern. **TDF unterstützte mit einem Nothilfefonds von 5.000 Euro für Lebensmittel, Matten, Decken, Kleidung, Medikamente und Beratung für 500 IDP-Familien. 100 geflüchteten Mädchen konnte der Besuch einer Schule ermöglicht werden.**

Gewaltschutzzentrum CAECF

Geschlechtsspezifische Gewalt durchzieht aber nicht nur die aktuelle Krise: 37 Prozent der Frauen in Burkina Faso haben häusliche Gewalt erlebt, 52 Prozent gehen minderjährig in die Ehe, 10 Prozent sogar vor dem 15. Lebensjahr, und die Geburtenrate unter den 15- bis 19-Jährigen steigt jährlich. Nur knapp 53 Prozent der Frauen können ihren Bedarf an Familienplanung mit modernen Methoden decken. Obwohl **weibliche Genitalverstümmelung** (auf Englisch: Female Genital Mutilation bzw. FGM) seit 1996 gesetzlich verboten ist und die Zustimmungswerte zur Fortsetzung der schädlichen Praktik immer weiter zurückgehen, sind nach wie vor 76 Prozent der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren davon betroffen.

Dieser Bedrohung für die Unversehrtheit und Entwicklung von Frauen begegnet ABN bereits seit 2015 mit einem integralen Gewaltschutzzentrum, dem CAECF (Centre d'Accueil, d'Ecoute et de Conseils pour les Femmes et les Filles), in Ouagadougou. **2022 erhielten dort 132 hilfesuchende Mädchen und Frauen temporäre Schutzunterkunft sowie rechtliche und psychologische Beratung.** So etwa die 17-jährige Rahel (ihr Name wurde redaktionell geändert): nachdem Rahel durch die Vergewaltigung eines Verwandten schwanger wurde, zwang ihre Familie sie zur Abtreibung und zu anschließendem Stillschweigen. Rahel wurde von Panikattacken und Alpträumen geplagt, niemand in ihrem Umfeld konnte ihr helfen. Mithilfe der Psychologin des CAECF gelang es Rahel, ihre Traumata in einem geschützten Umfeld zu verarbeiten, und ihr Leben emotional gefestigt und selbstbestimmt fortzusetzen.



@TDF

Die drei häufigsten Gewaltformen, aufgrund derer Mädchen und Frauen 2022 im CAECF Hilfe suchten, waren psychologische Gewalt in der Partnerschaft oder Familie (70 Fälle), kulturell begründete Gewalt (30 Fälle), wozu u.a. FGM, Früh- und Zwangsverheiratung zählen, und wirtschaftliche Gewalt (13 Fälle), die sich in einem Arbeitsverbot gegenüber der Frau oder dem Vorenthalten grundlegender Versorgungsleistungen für Frau und Kinder äußern kann.

Im CAECF können sich Frauen einmal pro Woche auch gynäkologisch untersuchen und beraten sowie eine kostenfreie Krebsvorsorge (Brustab tasten, Pap-Abstrich und HPV-Test) durchführen lassen. Anders als in Deutschland werden Frauen von ärztlicher Seite nicht jährlich zur Krebsvorsorge angehalten und sind sich des Bedarfs in den meisten Fällen auch nicht bewusst. Zudem sind die Frauen nur selten krankenversichert und müssten die Untersuchung in einer regulären Gesundheitseinrichtung selbst bezahlen. **2022 suchten 323 Frauen die Gynäkologin des Gewaltschutzzentrums auf, 298 entschieden sich für eine Krebsvorsorgeuntersuchung.** 129 Frauen wurden aufgrund von Verdachtsfällen und 8 Frauen aufgrund einer Krebsdiagnose an spezialisierte Krankenhäuser überwiesen. 237 Frauen mit harmloseren Infektionskrankheiten konnten direkt im CAECF medizinisch behandelt werden.

Notoperationen und Aufklärungsarbeit

Neben den Schutz- und Beratungsangeboten für gewaltbetroffene Frauen ermöglichte ABN 2022 zudem **medizinische Notoperationen für sechs Frauen**, die an schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen von FGM, wie Verwachsungen oder chronischen Infektionen litten. Diese Operationen verändern buchstäblich das Leben der Frauen, befreien sie von dauerhaften Schmerzen, ermöglichen in vielen Fällen zum ersten Mal ein positives Erleben des Sexuallebens und verhindern lebensbedrohliche Komplikationen bei Geburten.

Ein weiterer wichtiger Teil der Arbeit von ABN sind Aufklärungskampagnen zu FGM und anderer geschlechtsspezifischer Gewalt. 2022 organisierte das Team **250 Gesprächsformate in etlichen Dörfern – 127 Sensibilisierungsveranstaltungen mit Frauengruppen und 124 Hausbesuche, die einen intensiven Austausch auf der persönlichen Ebene ermöglichen.** Dabei tritt ABN meist mit einem Zweierteam aus MultiplikatorInnen, einer Frau und einem Mann, auf, da es Männern oft leichter fällt, sich mit anderen Männern zu identifizieren, und sie so erleben, dass Männer aktiv für Gewaltprävention und Gleichberechtigung eintreten. ABN erreichte so 2.456 Frauen, Mädchen, Männer und Jungen.



@TDF

Auch an Schulen machte ABN für den Schutz von Frauen vor geschlechtsspezifischer Gewalt mobil: **2.181 SchülerInnen wirkten an drei gemeinsam entwickelten Theaterstücken und zwei Gesprächsrunden nach Filmen zur Aufklärung über Gewalt an Mädchen und Frauen mit.** ABN gestaltete auch eine **Radiosendung** zu dem Thema, die v.a. von jungen ZuhörerInnen verfolgt wurde.



@ABN

Während Terror, Gewalt und Vertreibung Burkina Faso nun seit fünf Jahren in einem beispiellosen Ausmaß erschüttern, leistet ABN als Konstante für hilfeschuchende Mädchen und Frauen mehr denn je unverzichtbare Arbeit. Wir freuen uns über eure große Anteilnahme und Unterstützung für ABN – Frauen und Mädchen sind auch in Burkina Faso die ersten Leidtragenden gewaltsamer Konflikte. Für eure Spenden 2022 sagen wir herzlich Danke!

Referat für Internationale Zusammenarbeit, TERRE DES FEMMES